

Open*Doors*

Im Dienst der verfolgten **Christen** weltweit



08/2026

VIELEN DANK FÜR IHRE UNTERSTÜTZUNG!

Was Ihre Hilfe im Jahr 2025 bewirkt hat

HILFE DURCH PROJEKTE

Von Nothilfe bis
Bibelverteilung
>> Seite 4–11

HILFE IM GEBET

Warum Ihr Gebet so
wichtig ist
>> Seite 12–15

HILFE FÜR AFRIKA

Vor einem Jahr startete die
Hilfskampagne Arise Africa
>> Seite 16–19

WENN HOFFNUNG SICHTBAR WIRD

Liebe Freunde,

wenn wir auf das Jahr 2025 zurückblicken, erfüllt uns eine tiefe Dankbarkeit! Auf den folgenden Seiten dieses Jahresberichts wird sichtbar, was durch Gottes Gnade und durch die treue Unterstützung vieler Christen möglich geworden ist. Hinter jeder Zahl, hinter jedem Projekt und hinter jeder geleisteten Hilfe stehen Menschen – unsere verfolgten Glaubensgeschwister, die in oft unvorstellbar schweren Lebensumständen an Jesus festhalten.

Für viele von ihnen bedeutet diese Hilfe weit mehr als eine praktische Unterstützung. Sie ist ein Zeichen: »Ihr seid nicht allein. Ihr seid nicht vergessen. Eure Geschwister stehen an eurer Seite.« Gerade dort, wo Druck, Angst, Ausgrenzung oder Gewalt den Alltag bestimmen, wird dadurch die Liebe Gottes auf ganz konkrete Weise erfahrbar. Das ist ein großer Segen und eine große Ermutigung.

Als Open Doors sehen wir unseren Auftrag darin, verfolgten Christen eine Stimme zu geben. In Sprüche 31,8–9 lesen wir: »Tu deinen Mund auf für die Stummen und für die Sache aller, die verlassen sind. Tu deinen Mund auf und richte in Gerechtigkeit und schaffe Recht dem Elenden und Armen.« Dieser Auftrag prägt unseren Dienst bis heute. Wir wollen berichten, was unsere Geschwister erleben. Wir bitten um Gebet, weil sie zu-

erst um Gebet bitten. Und wir wollen dazu beitragen, dass ihnen in ihrer Not konkret geholfen wird.

Doch dieser Dienst wäre nicht möglich ohne Sie. Durch Ihre Gebete, Ihre Gaben und Ihre Verbundenheit haben Sie einen wesentlichen Anteil daran, dass verfolgte Christen neue Hoffnung schöpfen, im Glauben gestärkt werden und unter schwersten Bedingungen durchhalten können. Für manche ist diese Ermutigung lebensverändernd. Sie hilft ihnen, nicht aufzugeben. Sie macht ihnen Mut, Jesus treu zu bleiben und das Evangelium auch dort weiterzugeben, wo es gefährlich ist. Wir wissen: Ohne die Gnade Gottes können wir nichts bewirken. Aber wir dürfen immer wieder erleben, dass Jesus Türen öffnet, Herzen stärkt und seine Gemeinde auch unter Druck erhält. Der Jahresbericht 2025 ist deshalb mehr als eine Übersicht über Projekte. Er ist ein Zeugnis davon, wie Jesus Christus durch seine weltweite Gemeinde wirkt – und wie seine Liebe Menschen erreicht, die dringend Hoffnung brauchen.

Von Herzen danken wir Ihnen für Ihre Treue, Ihre Liebe und Ihre Unterstützung. Möge dieser Jahresbericht Sie ermutigen und zugleich daran erinnern: Was im Verborgenen geschieht, bleibt bei Gott nicht verborgen. Und was Sie für unsere verfolgten Geschwister tun, trägt Frucht – oft tiefer und weiter, als wir es heute sehen können.

Ihr

Markus Rode
Leiter Open Doors Deutschland



»Ihr kommt zu uns Flüchtlingen. Setzt euch zu uns auf den Boden. Hört den Waisen und Witwen zu und weint mit ihnen. Ihr besucht die Verletzten im Krankenhaus. Betet mit uns und für uns. Und nachdem ihr es im Gebet mit Gott besprochen habt, bringt ihr uns Hilfsgüter.

Durch das, was ihr tut, werden wir von Gott gesegnet. Ihr tragt unsere Nöte mit. Wir sind in unserem Leid nicht länger allein. Vielen Dank für alle Unterstützung.«

Ein Pastor im Norden Kameruns bedankt sich bei den lokalen Partnern von Open Doors, nachdem er Nothilfe und Traumaseelsorge erhalten hat. Sein Dank beschreibt, was allen Hilfsprojekten von Open Doors zugrunde liegt: persönlich für verfolgte Christen da sein. Mit jedem Gebet, jeder Umarmung, jeder mitgeweinten Träne stehen unsere Mitarbeiter und Partner stellvertretend für Sie und viele weitere Christen weltweit, die durch Gebet und finanzielle Hilfe ermöglichen, dass unsere verfolgten Glaubensgeschwister spüren: Sie sind nicht vergessen.

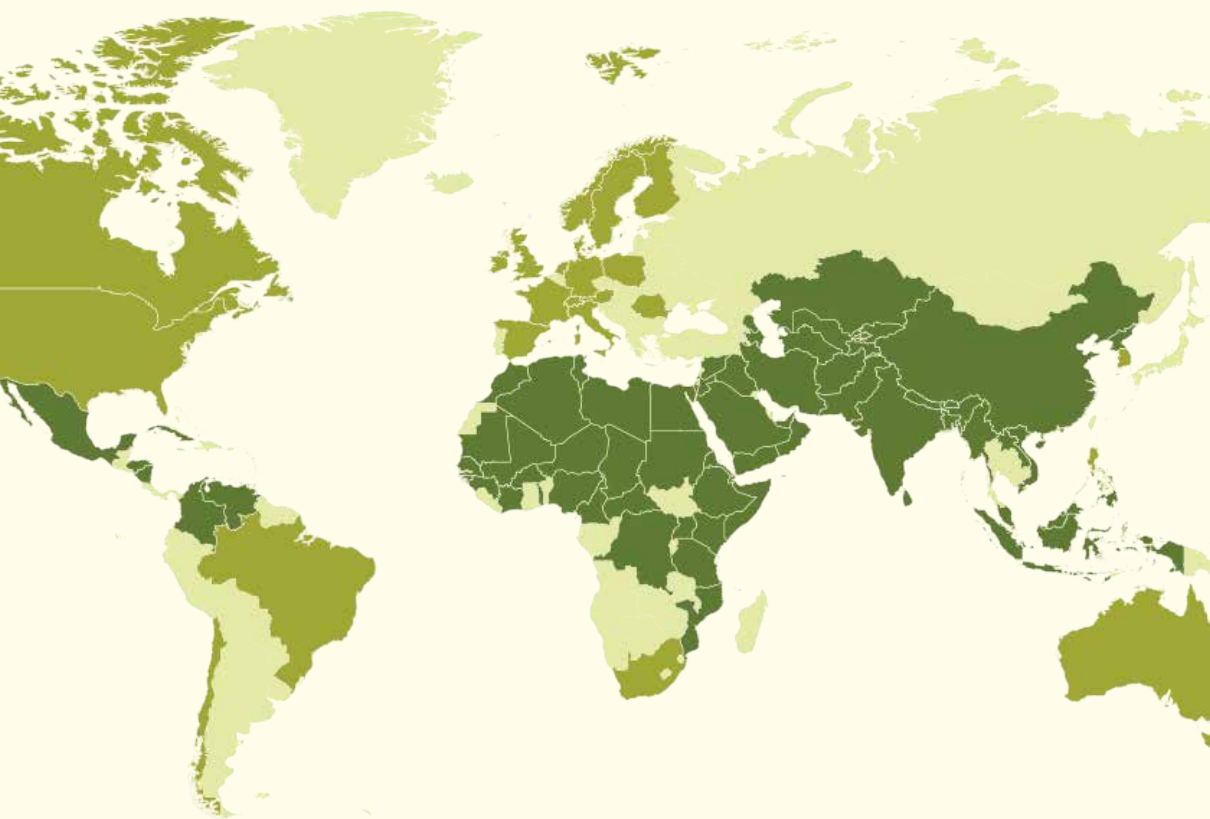
In diesem Heft wollen wir Ihnen einen Einblick geben, wie Jesus unseren gemeinsamen Einsatz im vergangenen Jahr gebraucht hat. Wir möchten Sie einladen, sich mit uns darüber zu freuen und Jesus Christus die Ehre dafür zu geben, was er bewirkt hat.



Christliche Mädchen in einer Flüchtlingssiedlung im Norden Kameruns

DAS HAT IHRE HILFE 2025 ERMÖGLICHT

Der Auftrag von Open Doors ist es, die Gemeinde Jesu inmitten von Verfolgung dabei zu unterstützen, ihren Glauben zu leben und Menschen zu Jüngern zu machen. Unsere Mitarbeiter und Partner arbeiten dabei eng mit lokalen Gemeinden zusammen, um die Hilfe an den aktuellen Bedürfnissen ausrichten zu können. Millionen Christen konnten wir im Jahr 2025 dank Ihrer Unterstützung helfen.



 Hier haben Sie im Jahr 2025 verfolgten Christen geholfen – durch Ihre Gebete und Spenden.

 In mehr als 20 Ländern betreibt Open Doors Öffentlichkeitsarbeit, um über verfolgte Christen zu informieren und um Gebet und Unterstützung für sie zu bitten.



 **3,78 Mio.**

Christen nahmen (teils auch online) an biblischen Schulungen zu Themen wie Gemeindearbeit oder Umgang mit Verfolgung und Trauma teil (S. 8–9).



 **451.000**

Christen erhielten Nothilfe oder Hilfe zur Selbsthilfe und dadurch eine Perspektive, in ihrem Umfeld zu bleiben und ihren Lebensunterhalt zu verdienen (S. 6–7).



 Als »Sprachrohr« verfolgter Christen informierte Open Doors über ihre Not, woraufhin Christen in Deutschland und anderen Ländern für sie beteten (S. 12–13).

 **357.000**

Christen erhielten Rechtsbeistand (z. B. bei Inhaftierung) oder Schulungen in rechtlichen Fragen.



 Viele weitere Christen wurden durch Besuche und Anteilnahme der lokalen Partner von Open Doors ermutigt und im Glauben gestärkt.

 **1,22 Mio.**

Bibeln, Kinderbibeln und christliche Medien wurden an verfolgte Christen verteilt, in gedruckter oder digitaler Form (S. 10–11).



Ein lokaler Partner von Open Doors verteilt Hilfsgüter an Christen in Myanmar

HILFE ZUR SELBSTHILFE UND NOTHILFE

Vertreibung, Angriffe, Zerstörung ihrer Häuser: Durch Verfolgung verlieren Christen oft ihre Lebensgrundlage. Open Doors unterstützt sie mit Projekten zur Einkommenssicherung und bei Bedarf mit akuter Nothilfe.

In Myanmar herrscht seit vielen Jahren Bürgerkrieg. Christen gehören zu den Hauptleidtragenden des Konflikts. Sie gehören meist ethnischen Minderheiten an und werden deshalb von der Militärführung kollektiv verdächtigt, Widerstandsmilizen zu unterstützen. Außerdem ist das Militär darauf bedacht, die Vorherrschaft der buddhistischen Mehrheit zu sichern. Immer wieder werden wahllos christliche Dörfer angegriffen und zerstört. Open Doors unterstützt die betroffenen Christen unter anderem mit Nothilfe. Ein schweres Erdbeben im Frühjahr 2025 verschärfte das Leid zusätzlich. Die lokalen Partner von Open Doors reagierten schnell: Sie fuhren in die Erdbebenregion, verschafften

sich einen Überblick über die Lage und versorgten innerhalb von eineinhalb Monaten über 800 betroffene Familien. Gemeinsam mit Gemeinden vor Ort brachten sie den Christen Trinkwasser, Lebensmittel, Hygieneprodukte und Medikamente. Darüber hinaus stellten sie Gasherde, Solarlampen, mobile Toiletten, Notunterkünfte und Baumaterialien für beschädigte Häuser bereit. Sie verteilten jedoch nicht nur Hilfsgüter, sondern nahmen sich bewusst Zeit, den Christen in ihrem Leid persönlich zu begegnen und mit ihnen zu beten. Außerdem boten sie Traumaseelsorge an.

»Gott selbst hat euch geschickt«, bedankt sich die Christin Thien*. Nachdem sie selbst Unterstützung erhalten hatte, versorgte sie mit ihrer Gemeinde weitere Bedürftige. Ihr Pastor, ein Partner von Open Doors, koordinierte die Hilfeleistungen. Für die erste Zeit nach dem Erdbeben richtete er beispielsweise eine Krankenstation ein. Christen wie Nichtchristen erhielten dort



Medizinische Hilfsgüter

danke meinen Glaubensgeschwistern, die die Schulung durchgeführt und ermöglicht haben. Möge der Herr sie reich dafür segnen.«

Welch weitreichende Auswirkungen solche Projekte haben können, zeigt das Beispiel von Pastor Zakaria aus der Demokratischen Republik Kongo. Er war mit seiner Familie von Islamisten vertrieben worden und nahm 2023 an einer Schulung von Open Doors teil, die neben Traumaseelsorge auch berufliche Fähigkeiten vermittelte. Anschließend gründete Zakaria gemeinsam mit sieben weiteren vertriebenen Pastoren eine Genossenschaft zur Herstellung von Seife. Lokale Partner von Open Doors unterstützten sie bei der Ausweitung der Produktion. Der Betrieb entwickelte sich erfolgreich und umfasste im Jahr 2025 bereits 40 Gesellschafter. Sie produzieren flüssige und feste Seifen, die nicht nur lokal, sondern inzwischen auch in der Hauptstadt ihres Bundesstaats verkauft werden. Zudem beliefern sie Hilfsorganisationen, die die Seife für Nothilfepakete benötigen.

»Dank unserem Betrieb können wir unsere Miete bezahlen, unsere Kinder zur Schule schicken und unsere Familien versorgen«, sagt Zakaria. Darüber hinaus entstand durch die Zusammenarbeit eine neue Einheit unter Pastoren verschiedener Denominationen. Für die Zukunft planen die Beteiligten, Alphabetisierungskurse anzubieten, um insbesondere christlichen Jugendlichen und Frauen berufliche Perspektiven zu eröffnen. /

*Name geändert

kostenlos medizinische Versorgung. »Viele unserer Mitmenschen waren berührt davon, wie die Kirche sich um sie gekümmert hat«, erzählt Thien. Menschen, die Christen zuvor ablehnten, wurden offener. Einige Gemeinden bieten inzwischen mehrere Gottesdienste pro Sonntag an, weil so viele neue, am Evangelium interessierte Besucher hinzugekommen sind. »Gott, der alles wenden kann, hat auch aus diesem Erdbeben etwas Gutes gemacht«, freut sich Thien.

Selbstversorgung ermöglichen

Damit nicht nur das unmittelbare Überleben gesichert wird, fördert Open Doors auch Projekte zur langfristigen Einkommenssicherung. Dazu gehören Berufsausbildungen und Hilfe beim Aufbau einer neuen Existenz. Binta aus Burkina Faso nahm im vergangenen Jahr an solch einem Angebot teil. Die Christin muslimischer Herkunft war im März 2025 von ihren Eltern und aus ihrem Dorf verstoßen worden. Bei einer befreundeten Christin in der nächsten Stadt fand sie Zuflucht und kam in Kontakt mit Partnern von Open Doors. Im Oktober konnte sie an einer Schulung teilnehmen, in der sie lernte, die landestypischen »Koko Donda«-Stoffe zu färben. Die farbenfroh gemusterten Tücher werden von vielen Menschen als Kleidung genutzt und bieten deshalb eine stabile Einkommensquelle. Für Binta bedeutet das die Chance, sich nach der Verstoßung durch ihre Familie selbst zu versorgen. »Ich danke Jesus, dass er mir diese Gelegenheit geschenkt hat«, sagt sie. »Und ich

»Ich danke meinen Glaubensgeschwistern, die die Schulung ermöglicht haben«, sagt Binta (mittig, im roten T-Shirt). Nun kann sie Stoffe färben und verkaufen, um ihren Lebensunterhalt zu verdienen



BIBLISCH FUNDIERTE SCHULUNGEN

Open Doors setzt sich dafür ein, dass inmitten von Verfolgung eine starke Gemeinde entsteht – und bestehen bleibt: Christen, die nicht nur an Jesus festhalten, sondern auch befähigt sind, trotz Druck und Anfeindung in ihrem Umfeld Salz und Licht zu sein. Um sie dabei zu unterstützen, bietet Open Doors verschiedene Seminare und biblisch fundierte Schulungen an. Dazu zählt auch Traumaseelsorge.

A photograph of three women in a circle, holding hands. The woman in the foreground on the right is wearing a colorful patterned shirt and a white headscarf. The woman in the background on the left is wearing a yellow shirt and a white headscarf. The woman in the background on the right is wearing a blue and white patterned shirt. They are all looking towards the center of the circle. The background is blurred, showing an outdoor setting with trees and a building.

Weil sie an Jesus glaubt, wurde Rifkatu (rechts vorne) von Islamisten entführt und schwer misshandelt. Auch nachdem sie freikam, litt sie sehr unter der traumatischen Erfahrung. Lokale Partner von Open Doors unterstützten sie mit Traumaseelsorge – so konnte sie ihre Erlebnisse aufarbeiten und ihren Verfolgern vergeben*

Hilfe brauchen vor allem christliche Konvertiten, die erst vor Kurzem zu Jesus gefunden haben. Denn gerade sie, die noch am Anfang ihres Glaubenslebens stehen, erfahren häufig besonderen Druck. Umso wichtiger sind für sie biblische Lehre und Ermutigung, um unter der Verfolgung nicht zu zerbrechen.

Kamal* aus Zentraljava auf Indonesien wird von seinen Nachbarn häufig unter Druck gesetzt, seinen Glauben an Jesus aufzugeben. Was ihm hilft, standhaft zu bleiben, ist unter anderem die christliche Gruppe, mit der er sich alle zwei Wochen zum Bibelstudium trifft. Diese ist eine von inzwischen 15 Gruppen für Christen muslimischer Herkunft in seiner Provinz. Partner von Open Doors begleiten die fast 200 Teilnehmer und stellen ihnen umfangreiche Materialien zur Verfügung, mit denen sie in der Nachfolge Jesu angeleitet werden. Die Teilnehmer sind begierig darauf, zu lernen – und das Gelernte anzuwenden. »Sie werden immer mutiger, was die Verkündigung des Evangeliums angeht«, berichtet die lokale Partnerin Sarah*. Dadurch wächst der Bedarf an diesen Jüngerschaftsgruppen, denn Menschen finden zu Jesus und neue Gruppen werden gegründet. »Dank der Gruppe wurde mein Glaube gestärkt«, sagt Kamal. »Auch wenn meine Nachbarn mich oft auffordern, zum Islam zurückzukehren, bleibe ich stark. Ich gebe meinen Glauben an Jesus für nichts auf.«

Für alle Generationen

Ein weiterer Schwerpunkt sind Programme für Familien, Kinder und Jugendliche. Nicht nur erwachsene Christen, sondern bereits Kinder erleben Verfolgung und müssen ebenfalls fest in der Bibel verwurzelt sein. Damit die christliche Gemeinde auch in Zukunft der Verfolgung standhalten kann, ist es wichtig, dass die nachkommende Generation bereits heute gestärkt wird. In Brunei beispielsweise arbeiten die Partner von Open Doors mit Gemeinden zusammen, um Jugendliche in ihrem Glauben an Jesus zu begleiten und als Leiter auszubilden. Sie werden von erfahrenen Christen in ihrer persönlichen und geistlichen Entwicklung gefördert, und ermutigt, Verantwortung in der Gemeinde zu übernehmen. Dazu gehörte vergangenes Jahr auch, dass sie auf einer Freizeit für Teenager selbst Kleingruppen anleiteten und im Anschluss zu Mentoren für jüngere Christen wurden. Für viele war das eine bestärkende Erfahrung: »Durch die Freizeit habe ich einen noch größeren Hunger nach Jesus bekommen. Nicht nur für mein eigenes Leben, sondern auch damit ich in andere

Menschen investieren kann«, sagte ein Jugendlicher. Ein lokaler Partner von Open Doors erklärt: »Zuerst festigen wir sie in der Nachfolge Jesu, dann unterstützen wir sie dabei, andere in Jüngerschaft anzuleiten.« So sorgen sie dafür, dass die stark bedrängte Gemeinde im streng islamischen Königreich Brunei auch in der nächsten Generation standhaft bleiben und Salz und Licht sein kann.

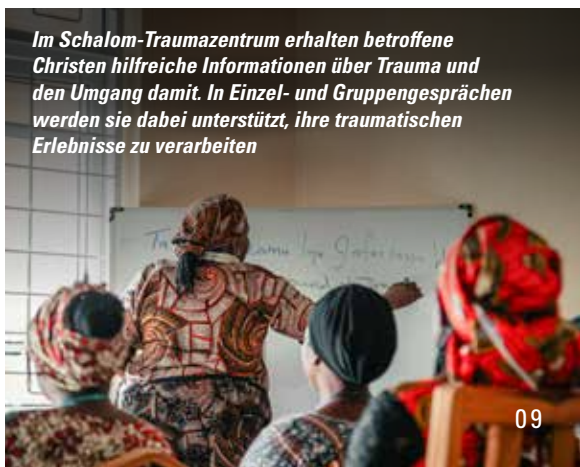
Erster Schritt: heil werden

Wie kann man Salz und Licht sein, wenn bereits die Bewältigung des Alltags eine große Schwierigkeit darstellt? Viele verfolgte Christen erfahren schwereres körperliches und seelisches Leid. Die Verletzungen, die sie davontragen, beeinträchtigen sie in ihrem Alltag sowie in ihrer Beziehung zu Jesus, ihrer Gemeinde und ihren Mitmenschen. »Ich konnte nicht essen, nicht schlafen, nicht unter Freunde gehen«, erzählt Blessing aus Nigeria. Die 27-Jährige war vergangenes Jahr von islamisch-extremistischen Fulani-Hirten gefangen und schwer misshandelt worden. Nach ihrer Freilassung war sie traumatisiert. Partner von Open Doors ermöglichten ihr Zugang zu medizinischer Behandlung sowie einen Aufenthalt im »Schalom-Traumazentrum«. In dem von Open Doors eingerichteten Therapiezentrum konnte sie ihre Erlebnisse psychologisch und seelsorgerlich aufarbeiten. Für Blessing war der Aufenthalt lebensverändernd. Sie meistert ihren Alltag wieder und konnte seelische Lasten ablegen: »Ich konnte denen vergeben, die mir das angetan haben«, bedankt sie sich.

Herzlichen Dank an alle, die vergangenes Jahr dazu beigetragen haben, dass verfolgte Christen seelisch und geistlich gestärkt und für ihren Auftrag zugerüstet wurden. /

*Name geändert

Im Schalom-Traumazentrum erhalten betroffene Christen hilfreiche Informationen über Trauma und den Umgang damit. In Einzel- und Gruppengesprächen werden sie dabei unterstützt, ihre traumatischen Erlebnisse zu verarbeiten



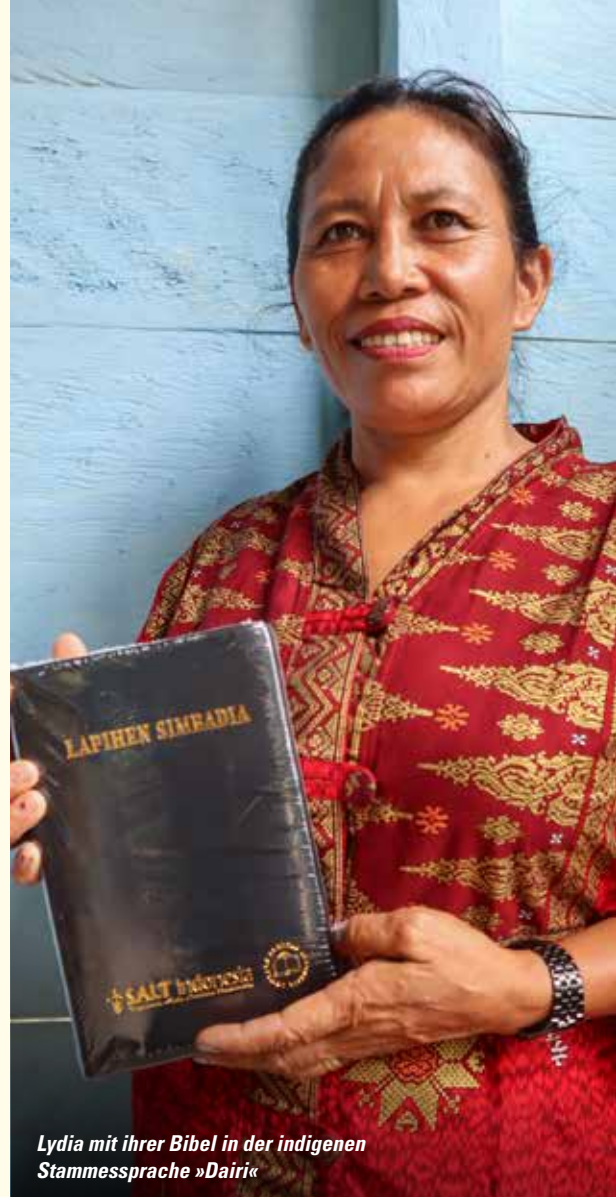
BIBELN UND LITERATUR

Ein wichtiger Bestandteil der Arbeit von Open Doors ist es, verfolgte Christen mit Bibeln und christlicher Literatur zu versorgen, um durch diese geistliche »Nahrung« ihren Glauben zu stärken.

Majed* weiß, dass der Tag seiner Verhaftung kommen wird. Deshalb bereitet er sich vor und packt eine gedankliche »Reisetasche«: »Ich lerne so viele Bibelverse auswendig wie möglich«, sagt er. »Ich möchte eine Bibel auf zwei Beinen sein, damit ich von Jesus erzählen kann, wo immer sie mich hinbringen. In allem, was ich sage und tue, will ich meinen Retter widerspiegeln.« – Majed ist ein christlicher Leiter aus dem Jemen. Als Ende des vergangenen Jahres eine große Verhaftungswelle begann und seine christlichen Freunde einer nach dem anderen verhaftet wurden, wusste Majed, dass er der Nächste sein würde. »Die Polizei war vor Kurzem in der Gegend und hat nach mir gefragt«, erzählte er im November. Im Februar wurde er tatsächlich verhaftet. In einer seiner letzten Nachrichten an die Partner von Open Doors beschrieb er, wie er sich auf seine Verhaftung vorbereitete. Durch das Lernen von Bibelversen wollte er im Herzen mitnehmen, was die Gefängnismauern verwehren – Gottes Wort.

Zugang zur Bibel ermöglichen

Die Bibel schenkt Erkenntnis, Trost und Ermutigung, und hilft, von Jesus weiterzuerzählen. Für viele verfolgte Christen ist es jedoch schwierig, an eine eigene Bibel zu gelangen. In vielen Ländern wird der Zugang durch Einfuhr- oder Verkaufsverbote beschränkt. Weitere Hürden sind mangelnde finanzielle Mittel, geringe Lesekenntnisse oder fehlende Übersetzungen in ihrer Muttersprache. Das kann es verfolgten Christen erschweren, regelmäßig Gottes Wort zu lesen, Jesus



*Lydia mit ihrer Bibel in der indigenen
Stammessprache »Dairi«*

besser kennenzulernen und ihren Glauben auf ein festes Fundament zu stellen. Open Doors stellt verfolgten Christen deshalb Bibeln bereit. Dank Ihrer Hilfe konnten 2025 beispielsweise Bibeln zu Christen in Indonesien gebracht werden, die verschiedenen ethnischen Minderheiten angehören und eigene Stammessprachen sprechen. Insgesamt 20.000 Bibeln in vier Sprachen wurden verteilt. »Ich habe 20 Jahre auf diese Bibel gewartet!«, freut sich die Christin Lydia*. Pastor Uci, dessen Gemeinde ebenfalls Bibeln erhalten hat, sagt: »Ich danke diesen Menschen, die sich von Gott gebrauchen ließen, und durch ihre Spenden ermöglicht haben, dass diese Bibeln produziert wurden. Wir sind so dankbar. Danke,



Open Doors verteilte Bibeln an Christen im Norden Indonesiens



Dieser indonesische Junge betrachtet seine neue Bibel

Zum Dienst befähigen

Open Doors stellt verfolgten Christen auch Literatur zur Verfügung, mit der sie ihren Glauben vertiefen können. In Nicaragua beispielsweise erhielten Gemeindeleiter vergangenes Jahr Bibelkommentare, Nachschlagewerke und theologische Fachbücher. Nicaraguas Präsident Daniel Ortega regiert zunehmend autoritär und versucht mit Schikane und Überwachung, die Stimme der Kirche zu »ersticken« bzw. sie zu politischer Anpassung zu zwingen. In den vergangenen Jahren sind zahllose christliche Organisationen verboten worden. Pastoren und andere Gemeindemitarbeiter wurden des Landes verwiesen und leben jetzt im Exil. Sie hinterlassen Lücken in ihren Gemeinden. Verbliebene Pastoren stehen in dem Spannungsfeld, trotz des staatlichen Drucks klar das Evangelium zu predigen und gleichzeitig ihre Gemeindemitglieder nicht zu gefährden. Sie müssen gestärkt werden und benötigen Aus- und Weiterbildung für diese besondere Situation. Doch durch die von der Regierung veranlasste Schließung vieler christlicher Einrichtungen sind Ausbildungsmöglichkeiten weggebrochen. Über lokale Partner unterstützt Open Doors deshalb Pastoren und leitende Gemeindemitarbeiter durch theologische Ausbildungsmöglichkeiten sowie mit Lehrmaterialien und Nachschlagewerken. »Ich verstehe die Bibel jetzt noch besser und bin im Glauben und in meinem Dienst gewachsen«, sagt Alicia*, die an diesem Förderprogramm teilgenommen hat. /

dass ihr uns gesegnet habt.« Nicht nur erwachsene Christen erhielten Bibeln, Kinder bekamen eigene Kinderbibeln mit vielen Bildern.

Um es Christen mit keinen oder geringen Lesekenntnissen zu ermöglichen, sich mit Gottes Wort zu beschäftigen, verteilen Partner von Open Doors in vielen Ländern Hörbibeln oder bieten Alphabetisierungskurse an, in deren Rahmen die Teilnehmer eigene Bibeln erhalten. »Früher war ich darauf angewiesen, dass mir andere aus der Bibel vorlesen. Jetzt kann ich selbst in ihr lesen«, erzählt Mahima Magar* aus Nepal, nachdem sie an einem solchen Kurs teilgenommen hat.

*Name geändert

DIE GEBETSBEWEGUNG IN DEUTSCHLAND

So groß war die Gebetsbewegung im Jahr 2025!



Mehr Informationen zu den einzelnen
Gebetsmöglichkeiten finden Sie online unter:
www.opendoors.de/gebetsbewegung

10.100 GEBETSPATEN

standen Christen in Nordkorea oder
der islamischen Welt zur Seite

5.500 PAKETE FÜR JUGENDGRUPPEN

wurden bestellt, um im Rahmen eines
»Shockwave«-Events zu beten

6.400 MATERIALPAKETE FÜR GEMEINDEN

wurden bestellt – und viele
beteten am Weltweiten Gebetstag
für verfolgte Christen mit

Durch 1.300 REFERENTEN- BESUCHE

ließen sich Gemeinden und Gruppen in
die Gebetsbewegung mit hineinnehmen

770 BETER

kamen ins Gebetshaus für verfolgte
Christen und stärkten sie durch Fürbitte

440 SEMINAR- BESUCHER

erfuhren bei einem Tagesseminar im
Hoffnungszentrum für verfolgte Christen,
wie sie als leitende Gemeindemit-
arbeiter und Studierende theologischer
Ausbildungsstätten das Gebet für
verfolgte Christen in ihre Gemeinden
tragen können

51.000 LESER

hatten das Magazin mit Gebetskalender abonniert, um jeden Tag konkret zu beten

Insgesamt gab es

32.500 AUFRUFE

von Sendungen aus dem Gebetshaus

20.400 KINDER-MATERIALIEN

»Secret Kids« wurden verteilt, damit schon Kinder für verfolgte Christen beten können

116.000 PERSONEN

blieben auf den sozialen Medien mit aktuellen Gebetsanliegen verbunden

Mehr als

9.000 BESUCHER

beteten bei den Open Doors Tagen 2025 in Karlsruhe

10.600 MAIL-ABONNENTEN

konnten mit der Gebetsmail wöchentlich im Gebet dranbleiben

Alle Zahlen sind gerundet und beziehen sich auf das Jahr 2025



Alonso und Silvia sind dankbar für Ihre Gebete

VERFOLGTEN CHRISTEN EINE STIMME GEBEN

Weil Silvia und ihr Mann Alonso aus Mexiko in ihrer indigenen Gemeinschaft von Jesus erzählten, wurden sie von ihrem Umfeld verfolgt: Ihr Haus wurde vom Zugang zu Wasser und Strom getrennt, man verweigerte ihnen medizinische Versorgung, niemand durfte ihnen etwas verkaufen. Ihre Kinder wurden in der Schule beleidigt, geschlagen und misshandelt. Open Doors berichtete 2018 und 2020 über die Familie, und viele Christen beteten für sie. »Als wir Verfolgung durchmachten, wusste ich nicht, dass die weltweite Gemeinde für uns betete«, sagt Silvia rückblickend. »Jetzt verstehe ich: Es waren diese Gebete, die uns in unseren dunkelsten Momenten getragen haben.«

Was Silvia und Alonso erlebt haben, zeigt: Die Gebetsunterstützung der weltweiten Gemeinde ist für verfolgte Christen von enormer Wichtigkeit, um trotz Bedrängnis an Jesus festzuhalten und das Evangelium zu verkünden. Aber nur wer von ihren Nöten weiß, kann sich mit ihnen identifizieren und gezielt für sie beten. Deshalb ist es ein zentraler Bestandteil des Dienstes von Open Doors, über verschiedene Kanäle Informationen und Gebetsmaterialien bereitzustellen. Vielen Dank, dass Sie Teil dieser großen Gebetsbewegung sind – zusammen mit vielen weiteren Betern in Deutschland!

Der Dienst in Deutschland

Als »Sprachrohr« verfolgter Christen stellt Open Doors in Deutschland und weiteren Ländern mit Religionsfreiheit Gebetsinformationen bereit und appelliert an Medien und Politiker, sich für verfolgte Christen einzusetzen. Sowohl der Grundlage zum Gebet als auch der Information für Presse und Politik dient der Weltverfolgungsindex, den Open Doors jedes Jahr veröffentlicht – eine Liste der 50 Länder, in denen Christen am stärksten wegen ihres Glaubens verfolgt werden, mit ausführlichen Länderprofilen und Hintergrundinformationen. /

»Wir können nichts aus uns selbst heraus tun. Beten ist wie atmen: Wir sind jeden Moment darauf angewiesen. In Zeiten von Verfolgung ist Gebet lebensnotwendig. Es schützt und ermutigt uns und schenkt uns Frieden.«

Philemon aus Vietnam ist Evangelist und Lehrer im Alphabetisierungsprojekt von Open Doors*



*Name geändert



Im Gebet stehen lokale Partner von Open Doors verfolgten Christen bei

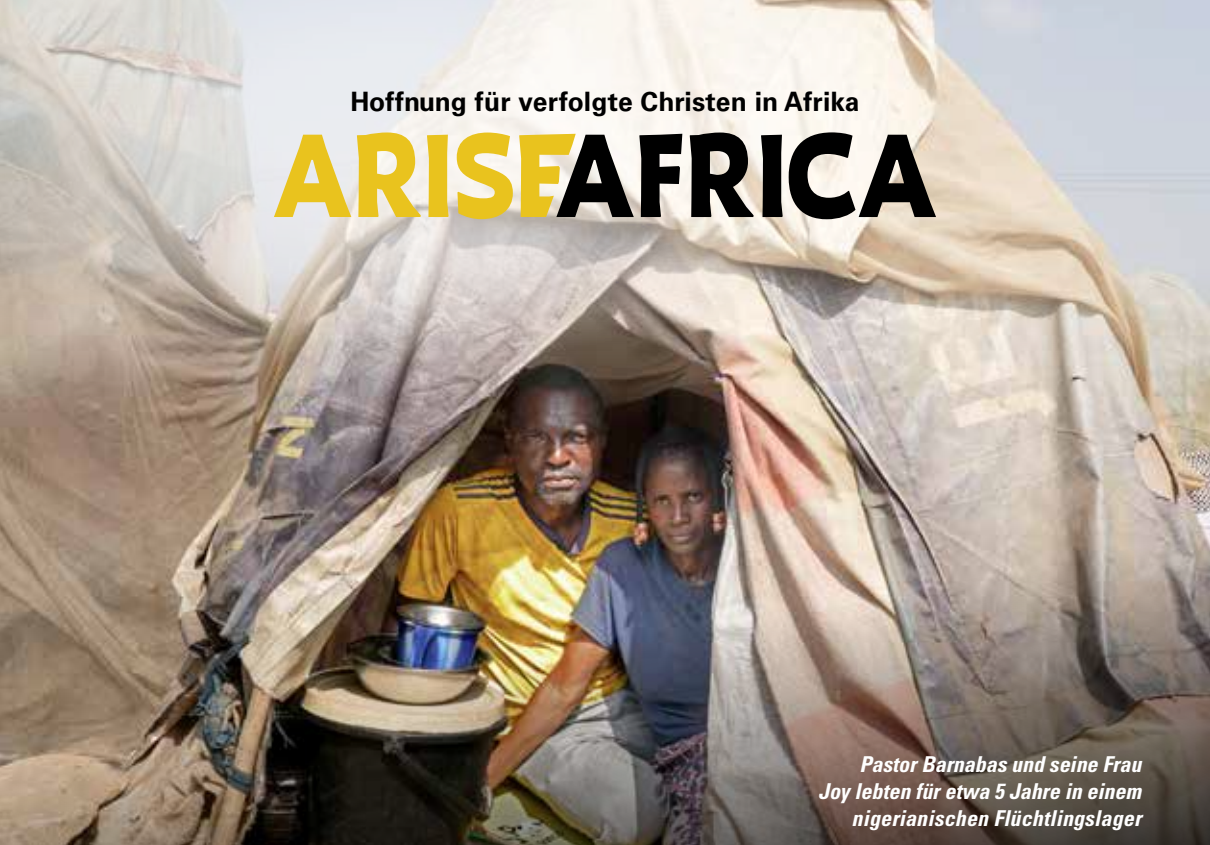
BITTE BETEN SIE FÜR DIE LOKALEN TEAMS VON OPEN DOORS!

Nur dank Jesu Leitung und Beistand kann die Arbeit in Ländern mit Christenverfolgung gelingen. Gebet spielt dabei eine essenzielle Rolle. Bitte unterstützen Sie unsere Mitarbeiter und lokalen Partner durch Ihr Gebet!

- » Viele der lokalen Partner und Mitarbeiter nehmen große Risiken und Strapazen auf sich, um verfolgte Christen zu erreichen. Bitte beten Sie um Bewahrung, Gesundheit und körperliche Kraft.
- » Beten Sie um Worte des Trostes und der Hoffnung, wenn die Teams leidenden Christen beistehen – und dass sie selbst nicht an den schmerzhaften Erfahrungen ihrer Geschwister zerbrechen.
- » Die lokalen Partner und Mitarbeiter leben oft selbst in einem Umfeld mit Verfolgung. Bitten Sie Jesus, ihren Glauben zu stärken und sie immer wieder neu zu ermutigen.
- » Vielerorts müssen die Teams verdeckt agieren, um verfolgte Christen nicht zusätzlich zu gefährden. Beten Sie um Schutz und dass sensible Daten nicht in falsche Hände geraten.
- » Danken Sie für die Familien der lokalen Partner und Mitarbeiter, die den Dienst im Hintergrund mittragen. Bitten Sie Jesus, auch sie zu beschützen, ihnen Frieden zu schenken und sie zu versorgen.
- » Beten Sie, dass Jesus weitere verlässliche Partner und Mitarbeiter beruft, damit noch mehr verfolgte Christen unterstützt werden können.

Hoffnung für verfolgte Christen in Afrika

ARISEAFRICA



Pastor Barnabas und seine Frau Joy lebten für etwa 5 Jahre in einem nigerianischen Flüchtlingslager

Arise Africa: Erste Schritte sind geschafft – wie es jetzt weitergeht

Die Open Doors Tage 2025 in Karlsruhe waren der Start der Kampagne »Arise Africa« in Deutschland. Seither haben Tausende Christen auf den Hilferuf afrikanischer Christen reagiert und ihnen geholfen: durch Gebet, Ermutigung, Fürsprache und die Finanzierung von Hilfsprojekten.

»Millionen von Christen wurden vertrieben, hier in Nigeria und in ganz Afrika. In den Nachrichten ist das kein Thema. Politiker sprechen nicht darüber. Niemand spricht darüber«, sagte Pastor Barnabas aus Nigeria. Mit seiner Familie war er nur knapp einem Angriff islamischer Extremisten entkommen, bei dem

sein Bruder und dessen Frau getötet wurden. Zahllose solcher Angriffe haben sich in den vergangenen Jahren in Subsahara-Afrika (den Ländern Afrikas südlich der Sahara) ereignet – mit langfristigen Auswirkungen.

Nicht nur Betroffene wie Pastor Barnabas baten um Hilfe – auch afrikanische Kirchenleiter hatten sich in einer Erklärung an den weltweiten Leib Christi gewandt. In der sogenannten Lomé-Erklärung baten sie ihre christlichen Glaubensgeschwister, sich über die Notlage der Christen in Subsahara-Afrika zu informieren, treu für die verfolgten Christen zu beten, ihnen praktisch zu helfen und ihre Stimme einzusetzen, um ein Ende der gewaltsamen Verfolgung zu fordern.

Christen hören den Hilferuf

Unter dem Namen »Arise Africa« hat Open Doors eine Kampagne gestartet, um auf diesen Hilferuf zu antworten. Christen in Deutschland und anderen Ländern haben sich beteiligt – durch:

- » Gebet
- » Ermutigung
- » Fürsprache
- » Praktische Hilfe

Wir sind dankbar, dass sich bei den Open Doors Tagen 2025 in Karlsruhe und danach Tausende Christen in ganz Deutschland als Botschafter aussenden ließen. Mithilfe des Arise-Africa-Botschafterpakets wiesen sie in ihren Gemeinden und Kleingruppen auf die Not der verfolgten Christen hin und ermutigten dazu, ihnen zu helfen: Sie stellten »Bäume der Ermutigung« auf, an denen Gebete und ermutigende Botschaften gesammelt wurden, legten Fürsprache ein, indem sie die von Open Doors gestartete Petition unterzeichneten, leisteten finanzielle Unterstützung, damit praktische Hilfsprojekte durchgeführt werden konnten, und beteten für ihre verfolgten Geschwister.

Was bisher erreicht wurde

»Niemand spricht darüber« – diese Aussage von Pastor Barnabas spiegelt das Gefühl vieler verfolgter Christen in Subsahara-Afrika wider, vergessen zu sein. Doch inzwischen haben sich viele Christen in Deutschland und anderen Ländern der Kampagne Arise Africa angeschlossen und damit gezeigt, dass ihre verfolgten Geschwister ihnen am Herzen liegen. Mehr als 650.000 Menschen haben die Petition unterzeichnet (Stand: Juni 2026).

Ihre Gebete und Ihre Fürsprache haben bewirkt, dass das Leid der verfolgten Christen in Subsahara-Afrika nicht länger ignoriert wurde – und das trotz zahlreicher anderer Krisen weltweit. Verschiedene Medien (in Deutschland z. B. das ZDF oder die Frankfurter Allgemeine Zeitung) berichteten über die Situation, insbesondere, nachdem US-Präsident Donald Trump sich dazu geäußert hatte. Für Bischof Ayuba, der bei den Open Doors Tagen 2025 in Deutschland berichtet hatte, ist es eine Gebetserhörung, dass die Weltöffentlichkeit die Gewalt der Extremisten immer mehr wahrnimmt: »Die Christen glauben, dass die positiven Dinge, die jetzt geschehen, eine Antwort auf die Gebete sind.«

Bei den Open Doors Tagen 2025 in Karlsruhe bringen Teilnehmer Gebets-Blätter am großen Arise-Africa-Ermutigungsbaum an



Bei den Open Doors Tagen 2025 in Karlsruhe startete die Kampagne »Arise Africa« in Deutschland. Viele Christen ließen sich bewegen durch die Berichte von verfolgten Christen wie Bischof Ayuba (kleines Bild) und unterzeichneten die Petition



Im Leib Christi verbunden

Unterstützer in Deutschland und anderen Ländern haben durch ihre Gebete und Spenden darüber hinaus ermöglicht, dass mehr als 300.000 verfolgten Christen in Subsahara-Afrika praktisch geholfen werden konnten: durch Nothilfe mit Lebensmitteln und anderen Hilfsgütern, durch Traumaseelsorge und Schulungen oder auch Berufsbildungskurse und andere Hilfe-zur-Selbsthilfe-Projekte. Unter den Hilfsempfängern sind auch Pastor Barnabas und seine Frau Joy. Nachdem sie etwa fünf Jahre in einer Behelfsunterkunft in einem Flüchtlingslager gelebt hatten, wohnen sie nun in einem Haus; Joy absolvierte einen Nähkurs, um als Schneiderin zum Unterhalt der Familie beitragen zu können.

»Wir sind den Menschen so dankbar, die uns geholfen haben«, sagt Joy. »Wir können ihnen nichts zurückgeben, aber Gott wird sie segnen.«

Ein sichtbares Zeichen der Verbundenheit der Christen in Subsahara-Afrika mit denen in Deutschland waren die Ermutigungsbäume, die in ganz Deutschland verteilt aufgestellt wurden. Mehr als 20.000 Gebets-Blätter mit Gebeten und ermutigenden Botschaften wurden geschrieben, von denen ein großer Teil bereits zu verfolgten Christen gebracht wurde. Die Anteilnahme, die Gebete und die Ermutigungen haben sie sehr gestärkt.

Mitarbeiter von Open Doors besuchten Pastor Soré* und seine Frau in Burkina Faso und brachten ihnen Gebets-Blätter mit ermutigenden Botschaften und Gebeten von Christen aus Deutschland mit



Erste Schritte sind geschafft – weitere müssen folgen

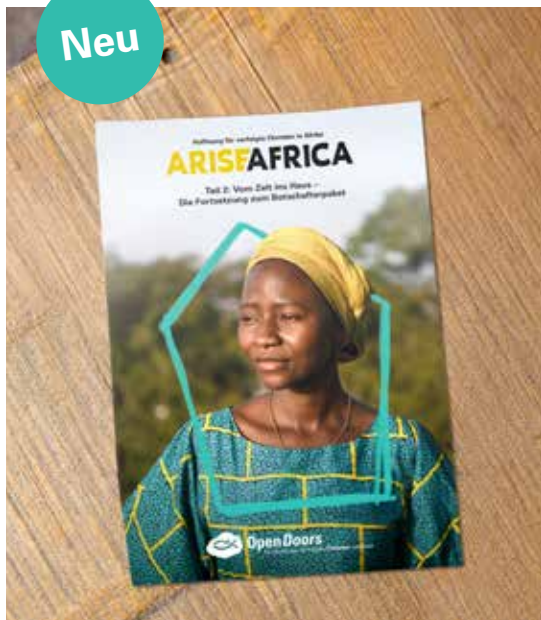
Ein Meilenstein der Kampagne ist fast erreicht: Der Einsendeschluss der Petition ist der 31. August. Weltweit haben bislang mehr als 650.000 Menschen unterzeichnet – herzlichen Dank an alle, die auf diese Weise ihre Stimme für unsere verfolgten Geschwister erhoben haben! Falls Sie die Petition noch nicht unterschrieben haben, können Sie das in diesem Monat noch tun. Bitte unterzeichnen Sie unter: www.opendoors.de/petition und geben Sie den Link weiter. Wir planen, ab dem Herbst die Petition an Regierungen und andere Entscheidungsträger zu übergeben. Die Ermutigungsaktion wird dagegen fortgesetzt – wir sammeln weiterhin Gebets-Blätter und geben diese an verfolgte Christen in Afrika weiter.

Wir danken allen, die sich durch ihre Gebete, Ermutigungen, Fürsprache und finanzielle Unterstützung mit eingebracht haben, ganz herzlich für ihren Einsatz! Es ist sehr ermutigend, die Anteilnahme so vieler Christen in Deutschland zu sehen. Die Schritte, die wir bisher gemeinsam gehen konnten, sind Grund, Jesus zu danken. Auch Ihnen danken wir für Ihren Einsatz – und zugleich möchten wir Sie bitten: Bleiben Sie weiterhin mit Ihren verfolgten Geschwistern in Afrika verbunden. Denn angesichts der enormen Not in den Ländern südlich der Sahara ist das bisher Erreichte nur ein Anfang. Es braucht weiterhin unsere Anteilnahme, unsere Ermutigung und vor allem unser Gebet.

Gemeinsam an der Seite unserer verfolgten Geschwister

Wir möchten Sie einladen, mit Ihrer Gemeinde oder Kleingruppe unsere verfolgten Geschwister in Subsahara-Afrika weiterhin im Gebet zu begleiten. Unsere kostenlosen Materialien unterstützen Sie dabei.

Neu



Teil 2: Vom Zelt ins Haus – die Fortsetzung zum Botschafterpaket

Wenn Sie mithilfe des Botschafterpakets in Ihrer Gemeinde oder Kleingruppe auf die Not verfolgter Christen in Afrika hingewiesen haben, können Sie mit dem Heft »Vom Zelt ins Haus« daran anknüpfen und 7 Gebetszeiten vorbereiten – zum Beispiel im Rahmen einer Aktion »7 Wochen beten für verfolgte Christen in Afrika«.

Sie haben noch kein Botschafterpaket?

Das Botschafterpaket rüstet Sie aus, um Menschen in Ihrem Umfeld dazu einzuladen, verfolgte Christen in Afrika durch Gebet, Ermutigung und Fürsprache zu unterstützen. Werden Sie Botschafter für Ihre verfolgten Glaubensgeschwister – in Ihrer Familie, Gemeinde oder Kleingruppe!



Bestellung kostenlos unter:
www.opendoors.de/arise-africa

* Name geändert





Sung A Pao mit seiner Frau und seinen zwei Söhnen



Das Haus der Familie

HILFE ZUR SELBSTHILFE ERMÖGLICHEN

Ob eine Kaffeeplantage in Kolumbien, ein Kleiderladen in Syrien, eine Fahrradwerkstatt in Indien oder ein Berufsausbildungskurs in Kenia: Mit vielfältigen Hilfe-zur-Selbsthilfe-Projekten unterstützt Open Doors weltweit verfolgte Christen in existenzieller Not.

Weil Sung A Pao* und seine Frau aus Vietnam Christen geworden waren, wurden sie von ihrer Familie verstoßen und durften ihre Felder nicht mehr bebauen. Unterstützer von Open Doors ermöglichten, dass Pastor Huy*, ein

lokaler Partner von Open Doors, das Ehepaar besuchen und Hilfsgüter bringen konnte. Die Familie erhielt landwirtschaftliche Geräte und Saatgut, um wieder Landwirtschaft betreiben und sich eine Existenz aufbauen zu können. Sung A Pao bringt zum Ausdruck, wie sehr er und seine Frau dadurch ermutigt wurden: »Zuerst danke ich Jesus, dass er unsere Gebete erhört hat. Zweitens danke ich euch, die ihr uns in dieser schwierigen Zeit geholfen habt. Wir haben jetzt zu essen, und meine Kinder haben Kleider und Decken, die sie warmhalten. Drittens möchte ich Pastor Huy danken, der für uns gebetet und uns ermutigt hat, weiter Jesus Christus nachzufolgen.« Herzlichen Dank an alle, die durch ihre Gebete und Spenden solche Hilfe zur Selbsthilfe möglich machen – in Vietnam und weltweit! /

*Name geändert

**BITTE GEBEN SIE FOLGENDEN VERWENDUNGSZWECK AN:
»Monatsprojekt 08/2026« VIELEN DANK FÜR IHRE HILFE!**



Open Doors

Im Dienst der verfolgten **Christen** weltweit

Open Doors Deutschland e. V.

Postfach 11 42 · 65761 Kelkheim

T 06195 6767-0 · **F** 06195 6767-20

E info@opendoors.de · **I** www.opendoors.de

Danke für Ihre Unterstützung!

Spendenkonto Open Doors Deutschland e. V.

Volksbank Mittelhessen

IBAN: DE28 5139 0000 0000 7171 77

BIC: VBMHDE5F

OPEN DOORS 08//2026

GEBETSKALENDER



Open Doors **GEBETSHAUS**

Gebet – das ist oft das Erste, worum verfolgte Christen bitten. Durch Gebet wollen wir sie stärken, ihren Glauben zu leben. Beten Sie auch zu Hause gemeinsam mit vielen Christen mit:

Jeden zweiten Dienstag von 19:00 bis 19:25 Uhr erscheint eine neue Folge aus dem Gebetshaus unter: **www.gebetshaus.de/online**. Alle ausgestrahlten Gebetseinheiten bleiben gespeichert, sodass Sie zu der für Sie passenden Zeit mitbeten können.

ONLINE-GEBET – DIE NÄCHSTEN THEMEN:

11.08.2026 Gebet für Christen in Mali
25.08.2026 Dank für Gottes Wirken

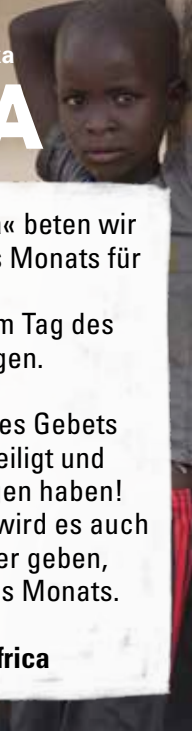
Sie sind auch herzlich eingeladen, vor Ort im Gebetshaus zu beten – bitte informieren Sie sich vorab über Termine und melden Sie sich an unter: **www.gebetshaus.de**



Hosea 6,3

>> Alles wollen wir tun, um ihn, den HERRN, zu erkennen! So sicher, wie morgens die Sonne aufgeht und im Herbst und Frühjahr der Regen die Erde tränkt, so gewiss wird er kommen und uns helfen.

ARISE AFRICA



Im Rahmen der Kampagne »Arise Africa« beten wir ein Jahr lang in der ersten Woche jedes Monats für verfolgte Christen in Afrika.



Am ersten Montag laden wir ein, sich am Tag des Betens und Fastens für Afrika zu beteiligen.

Hinweis: Nach diesem Monat endet das Jahr des Gebets für Afrika. Herzlichen Dank an alle, die sich beteiligt und unsere verfolgten Geschwister im Gebet getragen haben! Diese benötigen weiter unser Gebet – deshalb wird es auch weiterhin Anliegen aus Afrika im Gebetskalender geben, wenn auch nicht immer in der ersten Woche des Monats.

Mehr Informationen: www.opendoors.de/arise-africa

ARISE AFRICA

1. Samstag



NIGERIA: Zahlreiche bewaffnete Angriffe erschütterten seit Anfang des Jahres mehrheitlich christliche Dörfer. Dutzende Christen wurden getötet. Viele weitere wurden entführt, darunter mehrere Kinder unter 3 Jahren und einige über 70-jährige Frauen und Männer. Bitten wir Jesus um Trost für die betroffenen Familien und um Freilassung der Entführten. /

2. Sonntag



NIGERIA: Die 27-jährige Blessing wurde von islamistischen Fulani gefangen genommen und wegen ihres Glaubens an Jesus schwer misshandelt. Nach ihrer Freilassung erhielt sie biblisch fundierte Trauma-

seelsorge durch lokale Partner von Open Doors. »Ich konnte denen vergeben, die mir das angetan haben«, sagt sie. Danken wir Jesus dafür. /



3. Montag



NIGERIA: Am 15. Mai überfielen bewaffnete Angreifer zwei Schulen in mehrheitlich christlichen Dörfern. Etwa 100 Personen wurden entführt – unter ihnen zahlreiche Kinder sowie mehrere Lehrkräfte. Bitten wir den himmlischen Vater, dass die Gefangenen schnell und unverseht freikommen. /

4. Dienstag



ÄTHIOPIEN: Am 30. Mai wurden 12 Christen bei bewaffneten Angriffen auf die christliche Gemeinschaft in Zentraläthiopien getötet. Zudem wurden mehr als 280 Menschen vertrieben, eine Kirche niedergebrannt, weitere Kirchen geplündert. Beten wir, dass Jesus die Christen stärkt und sie vor weiteren Angriffen schützt. /

5. Mittwoch



BURKINA FASO: Pastor Michée erlebte, wie islamistische Fulani sein Dorf angriffen und 31 Christen hinrichteten. Durch Trauma-seelsorge konnte er den Angriff verarbeiten. Heute unterstützt er andere traumatisierte Christen: »Ich habe gesehen, dass die Herzen vieler Menschen geheilt wurden.« Danken wir Jesus dafür und beten wir, dass traumatisierte Christen vollständige Heilung an Leib und Seele erfahren. /



6. Donnerstag



TSCHAD: Als Samira* zum Glauben an Jesus kam, wurde sie von ihrem muslimischen Ehemann misshandelt und mit ihren 4 Kindern vertrieben. Trotz allem hält sie an Jesus fest.

Durch eine lokale Kirche konnte Samira eine Unterkunft und Arbeit finden. Danken wir Jesus dafür und beten wir, dass er Samira und ihre Kinder auch weiterhin versorgt. /

7. Freitag

DEMOKRATISCHE REPUBLIK KONGO: Immer wieder werden im Osten des Landes Christen von der islamistischen Miliz ADF angegriffen. Aus Angst gehen viele nicht mehr zum Gottesdienst. »Die Angriffe der ADF verunsichern Christen in ihrem Glauben. Betet um Stärkung der kongolesischen Kirche«, bittet Pastor Mumbere. /

ASIEN

8. Samstag

LAOS: Pastor Khoun* wurde von seinen Nachbarn wegen seines christlichen Glaubens aus seinem Haus vertrieben. Doch er lässt sich nicht entmutigen: »Die Bibel lehrt uns, dass mir nichts schaden kann. Ich stehe fest im Glauben.« Danken wir Jesus Christus für Khouns Standhaftigkeit und bitten wir um ein neues Zuhause für ihn und seine Familie. /



9. Sonntag

PHILIPPINEN: Die Familien von Myrna* und ihrem Mann haben versucht, das Ehepaar zu trennen, weil sie sich zu Jesus bekennen: »Sie sagten uns, unsere Ehe sei wegen unseres Glaubens tot«, sagt Myrna. Bitten wir Jesus, ihre Ehe zu bewahren und darum, dass sie weiterhin im Glauben stark sind. Beten wir auch, dass ihre Familien zu Jesus finden. /

10. Montag

CHINA: Pastor Zhangs* Kirche wurde von der Polizei durchsucht – und er selbst verhaftet. Seine Frau Jinyi* möchte die Gemeinde nicht aufgeben. Beten wir, dass Zhang wieder freikommt und seine Gemeinde einen Weg findet, sich weiter zu treffen. /

11. Dienstag

BANGLADESCH: Pastor Kashem* wurde von Islamisten verprügelt, weil er das Evangelium verkündete: »Sie schlugen immer wieder mit Stöcken auf mich ein und warnten mich: »Wenn du weiter Jesus predigst, lassen wir nächstes Mal keine Gnade walten.« Beten wir, dass Jesus Kashem beschützt und er weiter mutig Jesus verkündet. /

12. Mittwoch

VIETNAM: A Sinh* und seine Frau wurden vom eigenen Sohn aus dem Dorf vertrieben, weil

sie sich zu Jesus bekannten. Lokale Partner von Open Doors versorgten sie. Danken wir Jesus dafür. Bitten wir ihn auch, dass ihr Sohn Jesus erkennt und sich wieder mit seinen Eltern versöhnt. /

13. Donnerstag

ZENTRALASIEN: Sadokat* organisiert christliche Sommercamps für Jugendliche. Diese sind verboten, aber Sadokat geht trotzdem mutig voran: »Bitte betet, dass Jesus uns Weisheit und Schutz schenkt, damit wir diese Zeit nutzen können, um diesen Kindern wirksam zu dienen – zu ihrem Wohl und zu seiner Ehre«, sagt sie. /

14. Freitag

CHINA: Ling* hat an einem Jüngerschaftskurs teilgenommen, den Partner von Open Doors organisiert haben, und wurde dort ermutigt. Danken wir Jesus für diese Schulungen. Ling bittet uns, für sie zu beten, dass sie in Verfolgung durchhält und ihren Glauben bewahrt. /

15. Samstag

INDIEN: Hindu-Extremisten fordern ein Indien nur für Hindus und gehen gewaltsam gegen Christen vor. Christen werden bedroht, geschlagen und aus ihren Häusern vertrieben. Besonders gefährdet sind Pastoren. Bitten wir Jesus Christus um Schutz und Standfestigkeit im Glauben. /

16. Sonntag

NEPAL: Weil er von Jesus erzählte und eine Hauskirche leitete, wurde Pastor Rambahadur* von Hindu-Extremisten bis zur Bewusstlosigkeit misshandelt – doch Jesus schenkte ihm Heilung und neue Kraft. Pastor Rambahadur setzt seinen Dienst entschlossen fort. Danken wir Jesus dafür und beten wir um Weisheit und Schutz für ihn. /



17. Montag

INDONESIEN: Am 24. Mai wurde ein Gottesdienst in Yogyakarta unterbrochen. Anhänger einer islamistischen Gruppe sowie muslimische Anwohner versammelten sich auf dem Kirchengelände und forderten die Einstellung aller Kirchenaktivitäten. Geplante Gottesdienste wurden in ein Online-Format verlagert. Beten wir um Weisheit und darum, dass Jesus den Verfolgern begegnet. /

18. Dienstag

LAOS: Weil sie sich weigerten, Jesus zu verleugnen, wurden 6 Familien aus ihrem Dorf vertrieben. Sie leben auf engstem

Raum in einem Zufluchtshaus und können sich mit ihrer Arbeit auf dem Feld nur knapp versorgen. Beten wir um Gottes übernatürliche Versorgung. /

19. Mittwoch

BANGLADESCH: Kanon und seine Familie weigerten sich, ihren Glauben an Jesus aufzugeben. Schließlich stürmte eine wütende Menschenmenge von etwa 200 Muslimen das Haus der Familie. Kanon konnte dem großen Druck nicht standhalten und widerrief seinen Glauben an Jesus. Bitten wir Jesus, ihm neu zu begegnen und ihn zu trösten. /

LATEIN-AMERIKA

20. Donnerstag

MEXIKO: Ricardo* wurde von kriminellen Gruppen gewaltsam zur Flucht gezwungen und verlor all seinen Besitz. Unterstützer von Open Doors ermöglichten, dass er eine Nähmaschine bekommen und eine Ausbildung zum Schneider abschließen konnte. Danken wir Gott, dass Ricardo nun wieder ein Einkommen hat. /



21. Freitag

MEXIKO: Lia* wurde von kriminellen Gruppen aus ihrer Heimat vertrieben. Lokale Partner von Open Doors halfen Lia beim Neuanfang, indem sie ihr ermöglichten, ein Lebensmittelgeschäft zu eröffnen. Danken wir Jesus für seine Versorgung und bitten wir ihn, Lia jeden Tag neue Kraft zu schenken. /



22. Samstag

VENEZUELA: In der Grenzregion zu Kolumbien ist der Staat kaum präsent und kriminelle Gruppen haben das Sagen. Sie kontrollieren Kirchen streng. »Wir können unseren Glauben nicht frei leben. Einmal hörten Bandenmitglieder, wie ich betete, und verhörten mich daraufhin«, sagt ein Kirchenleiter aus der Gegend. Bitten wir Jesus um Weisheit für die Christen. /

23. Sonntag

NICARAGUA: Kirchen werden von den Behörden überwacht, Informanten besuchen die Gottesdienste. Pastor Saúl* sagt: »Wenn ich predige, wäge ich jedes Wort genau ab. Jede Botschaft kann missverstanden

werden.« Bitten wir Jesus, dass er Saúl Weisheit schenkt und ihn beschützt. /

24. Montag

NICARAGUA: Pastor Patricio* steht immer wieder im Visier der Behörden: »Sie zielen darauf ab, Angst zu schüren – um uns einzuschränken und unter Druck zu setzen«, sagt er. Bitten wir Jesus, den Christen Frieden und Mut zu schenken, damit sie ihn weiterhin bezeugen. /

NAHER OSTEN

25. Dienstag

IRAN: Mary Mohammadi, eine junge Christin, ist vermisst. Lokalen Quellen zufolge soll sie von Behörden entführt worden sein. Diese weigern sich, Informationen über Mary preiszugeben. Niemand hat Kontakt zu ihr. Beten wir, dass Jesus Mary in der Gefangenschaft schützt, hält und sie befreit. /

26. Mittwoch

JEMEN: Khaled* fand durch einen Online-Dienst zu Jesus und evangelisiert nun selbst, wofür er im Jemen getötet werden kann. Khaled sagt: »Betet für die Christen im Jemen, dass sie in ihrem Glauben wachsen, und dafür, dass weitere Menschen Jesus kennenlernen.« /

27. Donnerstag

IRAN: Rahim* verkündet das Evangelium: »Ich möchte durch das ganze Land reisen und daran erinnern, dass die Hoffnung in Jesus zu finden ist«, sagt er. Evangelisten werden in Iran oft festgenommen – oder schlimmer. Bitten wir um Rahims Schutz. Danken wir für seinen Mut und beten wir, dass viele Menschen Jesus kennenlernen. /

28. Freitag

IRAN: Hoda* wurde wegen ihres Glaubens gefangengenommen und hielt den Druck kaum aus. Dennoch sagt sie heute: »Die Gegenwart Gottes wurde für mich so real, wie ich es nie zuvor erlebt habe.« Beten wir, dass alle gefangenen Christen auf diese Weise Jesus erleben und in ihrem Glauben treu bleiben. /

29. Samstag

SYRIEN: Bei dem Bombenanschlag auf die St.-Elias-Kirche in Damaskus im vergangenen Jahr kamen 22 Christen ums Leben. Jenny trauert um ihren Vater: »Ich habe den Verlust noch nicht überwunden, aber

ich weiß, mit Jesus kann ich weitermachen.« Beten wir für Jenny und andere Christen, die Angehörige bei dem Anschlag verloren haben, dass Jesus ihre seelischen Wunden heilt. /

30. Sonntag

IRAN: Mahshar Parandin wurde aufgrund ihres Glaubens an Jesus im Evin-Gefängnis inhaftiert. Sie leidet an Herzproblemen und zwei Tumoren; derzeit werden ihr dringend notwendige medizinische Behandlungen verwehrt. Bitten wir Jesus Christus um vollständige Heilung. Beten wir außerdem, dass Mahshar freikommt. /

31. Montag

ISRAEL: Die Zahl der Angriffe auf Christen ist in den letzten 3 Jahren angestiegen. Diskriminierung gehört zum Alltag vieler Christen. So berichtet ein Kirchenleiter aus Jerusalem, dass er fast täglich bespuckt wird. Viele ziehen in Betracht, das Land zu verlassen. Beten wir, dass Jesus die Christen stärkt, sodass sie weiterhin Salz und Licht in Israel bleiben. /

*Name geändert



Open Doors

Im Dienst der verfolgten Christen weltweit

Postfach 11 42
65761 Kelkheim
T 06195 6767-0

E info@opendoors.de
I www.opendoors.de